

REUTLINGER GESCHICHTEN

Mit Kopf und Hand

Zu Irritationen hat die Rede von Prof. Peter S. Nieß bei der Absolventen-Verabschiedung vergangene Woche geführt. Der Präsident der Hochschule Reutlingen hatte in der Lifthalle wörtlich gesagt: „Einige von Ihnen werden sogar einen Lebenspartner gefunden haben, und wie wir immer wieder hören, sind ‚reinrassige Reutlinger Ehen‘ gar nicht so selten, und dass aus diesen Ehen immer wieder gesunde Kinder hervorgehen, beweist, dass die Hochschule in der Lage ist, etwas mit Hand und Fuß zustande zu bringen.“ Ein Leser fühlte sich dadurch an die NS-Rassenlehre erinnert. Nieß ließ auf Anfrage durch Hochschulsprecherin Rita Maier mitteilen, er sei „entsetzt“, dass es solche Assoziationen gebe: „Nichts habe ihm ferner gelegen, als irgendeine Verbindung zum Nationalsozialismus.“ Er habe sich auf nur auf Eheschließungen innerhalb der Hochschule bezogen und das auch am Beispiel seiner Nichte verdeutlicht, die einen Absolventen geheiratet habe.

Durch besondere Leistungen haben sich zwei Studentinnen der Hochschule ausgezeichnet, dafür wurden sie jetzt belohnt. Der Lions-Club Reutlingen hat ein mit 2000 Euro dotiertes „Go-out-Stipendium“ für technische und naturwissenschaftliche Studiengänge ausgelobt. Bei der Auswahl spielen soziale Aspekte und



L. G. Nguyen

Leistungskriterien gleichermaßen eine Rolle. Erste Stipendiatin ist Le Gimi Nguyen, 22, nach der Flucht der Mutter aus Vietnam in Reutlingen aufgewachsen. Die angehende Mechatronikerin darf nun ein Auslandssemester an der Donghua Universität Shanghai verbringen. In ihrer Freizeit kümmert sich Nguyen um Landsleute in Reutlingen und Vietnam. Anastasia Gugushvili, 27, erhielt eine Auszeichnung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Höhe von tausend Euro für herausragende Studienergebnisse. Die Georgierin studiert im vierten Semester an der School of International Business. Sie setzt sich neben dem Studium für geistig und körperlich Behinderte in Reutlingen ein und hilft Kommilitonen mit Nachhilfekursen. Zwei Beispiele dafür, dass auf dem Hohbuch-Campus nicht nur Kopfarbeiter, sondern auch handfest-weltoffene Studierende ausgebildet werden.



A. Gugushvili

Seine frühere Hochschule und die Wissenschaftspolitik lassen ihn noch immer nicht kalt. Schließlich zog er 25 Jahre lang als Rektor eine starke Spur. Jetzt ist Prof. Georg Obieglo in den erlauchten Kreis der deutschen „Bologna-Experten“ berufen worden. Sie sollen den 1999 in Gang gebrachten Bologna-Prozess mit Einführung vergleichbarer Abschlüsse und dreigliedriger Studiengänge (Bachelor, Master, Doktor), mit Qualitäts- und Leistungssicherung sowie Förderung des Austausches von Hochschulangehörigen begleiten. Obieglo verfügt über genügend Erfahrung. Die Reutlinger Hochschule war eine der ersten, die das Diplom auslaufen ließ und auf das gestufte System umstellte. Sie ging zudem bei der Einführung englischsprachiger Lehrveranstaltungen voran. Kompatibilität, Mobilität, Kompetenz heißen die Zauberworte. Hoffen wir, dass Wissenschaft nicht nur Wissen schafft, sondern auch die Welt besser macht. Wolfgang Alber